

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanz-Verwaltungsamtes für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Dörfelwitz und die Landgemeinden...

Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhebene einzelne Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

nr. 91 Bad Schandau, Sonnabend/Sonntag den 19./20. April 1941 85. Jahrgang

Die Herzen aller Deutschen schlagen dem Verteidiger der deutschen Ehre und Freiheit entgegen

Aufruf des Reichsmarschalls zum Geburtstag des Führers

Berlin, 19. April. Reichsmarschall Göring hat zum Geburtstag des Führers nachstehenden Aufruf an alle deutschen Volksgenossen gerichtet:
Männer und Frauen des deutschen Volkes!
Wieder wehen am 20. April die Fahnen des Dritten Reiches über dem deutschen Land. Würdigen Ernstes und hochgemuteten Stolz feiert das deutsche Volk in fester Siegeszuversicht den 52. Geburtstag des Führers. Weitab von den Grenzen des unangefasteten Großdeutschen Reiches hat die deutsche Wehrmacht tief im Feindesland sein Siegesbanner abwehr- und sturmpfeil aufgespannt. So weit die deutsche Zunge klingt, schlagen Europa in Nord und Süd, in Ost und West und über die Meere hinaus die Herzen aller Deutschen dem Verteidiger der deutschen Ehre und Freiheit und dem Garant der deutschen Zukunft in unwandelbarer Liebe und unaussprechlicher Dankbarkeit entgegen.
Ohnmächtig und neiderfüllt sieht der geschlagene Gegner am

Führergeburtstag im Hauptquartier

Von Reichspresschef Dr. Dietrich

Zum zweiten Male begeht der Führer seinen Geburtstag in diesem großen Kriege. Im vorigen Jahre verlebte er diesen Tag zwischen den Schlachten in Berlin — getränkt mit dem frischen Lorbeer des Sieges in Norwegen und erfüllt von den kühnen strategischen Planungen für den bevorstehenden gewaltigen Vernichtungsfeldzug im Westen.
Diesmal aber fällt sein Geburtstag mitten hinein in die großen Entscheidungen des Vorkriegsjahres. Der Führer verbringt ihn in soldatischer Einfachheit in seinem Hauptquartier, von dem aus er die siegreichen Operationen seiner Südostarmeen leitet. In diesen Wochen, in denen mit dem Schwere Geschick geschrieben wird, hat der Feldherr keine Zeit zum Feiern. So gehören auch an seinem Geburtstag alle Gedanken des Führers seinen im Kampf stehenden Soldaten, ist sein ganzes Tun und Schaffen nur dem einen großen Ziel verschrieben: der Niederwerfung der Feinde seines Volkes.
Auch an seinem Geburtstag steht der Führer wie an jedem anderen Tage mit seinen Generalen am Kartentisch, verfolgt Stunde um Stunde den Marsch seiner Armeen, überprüft aufmerksam jede Bewegung des Feindes und begegnet ihr mit schnellen und oft ungeheurer kühnen Entschlüssen, dabei nichts dem Glück des Zufalles überlassend, sondern in sorgfältiger Vorbereitung und äußerster Vorsicht, unter Berücksichtigung aller nur möglichen Reaktionen des Gegners den Erfolg im voraus sichernd. Unermüdet hat er Arbeit an sich und seinem Volk ist die Grundlage seines überragenden Feldherrngenie, das Wissen um die Überlegenheit des deutschen Soldaten und die Unvergleichlichkeit ihrer Führung ist ihm das Unterpfand des Gelingens. In ständiger persönlicher oder telephonischer Verbindung mit seinen Oberbefehlshabern, die aus ihren jeweiligen Hauptquartieren den Einsatz ihrer Wehrmachtteile leiten, formt er so das Bild der Schlachten und das Gesicht des Krieges, wie er es will.

Bezeichnender Zwischenfall

Griechischer Offizier schloß englischen Generalfeldmarschall nieder
Rom, 19. April. Stefani berichtet aus Istanbul: Ein wichtiger Zwischenfall ereignete sich am Donnerstag in dem englischen Hauptquartier in Larissa. Ein griechischer Offizier, Herr Politis, geriet in eine Auseinandersetzung mit einem Offizier des britischen Generalstabes, der erklärte, die Engländer hätten sich jetzt von Griechenland zurückziehen und die griechischen Truppen hätten die Aufgabe, den englischen Rückzug zu decken. Oberst Politis protestierte heftig gegen diese Erklärung, hielt jedoch von dem englischen Offizier beleidigende Antworten, worauf der griechische Offizier seinen Revolver zog und den englischen Offizier niedererschoss. Dieser Zwischenfall wird als bezeichnend angesehen, wie weit es mit den Beziehungen zwischen Griechen und Engländern gekommen ist.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan

London verhängt über Serbien die Hungerblockade
Rom, 19. April. Unmittelbar nach der Einstellung der Feindschaften in Serbien hat London, wie Stefani aus Lissabon meldet, die Blockade auf das ehemalige Jugoslawien ausgedehnt. So hat das serbische Volk aufgehört, England Nahrungsmittel zu liefern, wird es, so schreibt die Agentur dazu, von Albanien zu den Balkan gerechnet, die mit Roosevelt's Einverständnis ausgehört werden sollen. Die Serben können sich nur damit trösten, daß die Franzosen, Belgier, Holländer, Norweger und Polen, die von ihnen von gleichem Schicksal betroffen wurden, bisher dank der Rücksicht der Sieger die englische Blockade überstanden haben.

Nach Blutopfer auch Goldraub

Griechenlands und Jugoslawiens Gold in englischem Gewahrsam.
Berichten aus Ankara zufolge ist in der ägyptischen Presse mitgeteilt worden, daß die Goldreserven der Nationalbanken von Jugoslawien und Griechenland von der ägyptischen Nationalbank übernommen wurden. Da die ägyptische Nationalbank trotz ihres Rechtes zur Notenausgabe ein rein britisches Unternehmen ist, würde sich damit das Gold der beiden von England und den Vereinigten Staaten gemeinsam in einem von vornherein aussichtslosen und verlorenen Krieg getriebenen Länder in sicherem britischem Gewahrsam befinden. Sicher ist das, daß unter englischen „Schutz“ genommenen Goldreserven niemals wieder von England freiwillig an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden. England hat sich ebenso wie früher auch in diesem Krieg noch niemals mit den einen Blutopfern seiner Vasallen zufriedengegeben, sondern war stets auf deren totale Vernichtung auch auf wirtschaftlichem Gebiet bedacht.

Englands Niederlage nicht zu verhindern

Lindbergh über Englands verzweifelte Lage.
Oberst Lindbergh bestand in einer Rede erneut auf seiner früheren ausgesprochenen Ansicht, daß England und Frankreich schon den Krieg verloren hätten, noch ehe sie ihn erklärten. Es liege nicht in der Macht der Vereinigten Staaten, den Krieg für England zu gewinnen, selbst dann nicht, wenn Amerika seine gesamten Hilfsquellen in den Kampf einsetze. England besäße sich in einer verzweifeltsten Lage. Es habe bisher jede unternommene Hauptkampagne verloren. Englands Schiffsverluste seien ernst. Seine Städte seien von Bomben zerstört. Die Vereinigten Staaten seien in der Lage, nun gegen jede Macht zu verteidigen, müßten aber auch diese Möglichkeit aufrecht erhalten. Sie dürften ihre Flotte nicht den Gefahren im europäischen Kriegszonen aussetzen und müßten die Vertiefung ihrer modernen Kampfmaschinen nach Europa einleiten. Werde die U.S.A.-Flotte zum Geleitdienst herangezogen, würden U.S.A.-Kriegsschiffe versenkt und U.S.A.-Matrosen getötet. Zudem die Vereinigten Staaten Nahrungsmaterial nach Europa verschiffen, begämen sie den Feind, ihre eigene Position zu schwächen. Lindbergh forderte jedoch die Zuhörer auf, gegen die U.S.A.-Interventionisten zusammenzutreten, um die Vereinigten Staaten von der Kriegsteilnahme fernzuhalten.
* In Stockholm ist man wie im übrigen Ausland ebenso erstaunt wie verärgert über die Nachrichtenpolitik der Londoner Stellen, die die Weltöffentlichkeit in den letzten 14 Tagen immer wieder mit vollem Bewußtsein irreführt haben.

Schwere Unruhen in Bazaristan

Überall Angriffe auf englische Truppen.

Aus Bazaristan (Nordwestindien) wird gemeldet, daß eine Gruppe von 250 Bazaris in der Gegend von Bannu britische Truppen überfallen habe. Bei Jsha wurde eine britische Militärstation von den Bazaris angegriffen und besetzt. Westlich von Miransah wurden zahlreiche britische Befestigungsanlagen zerstört. In Chahai ist eine englische Abteilung von Bazaris angegriffen und in die Flucht geschlagen worden. In der Gegend von Dacca in Bengala dauern die schweren Unruhen noch an. Unter den dortigen Verwundeten befindet sich auch ein hoher englischer Beamter.

Londoner Heucheleien

Staatsoper und Staatsbibliothek militärische und industrielle Ziele?

In einer Erklärung der englischen Regierung wird gesagt, es sei ein Irrtum, die Angriffe auf Deutschland als eine Vergeltung anzusehen. Es handele sich nur um „einen Teil der regelmäßigen Politik der R.M.F., die nach Anweisung der englischen Regierung in den schuldigen Ländern (!) solche Ziele bombardiere, deren Beschädigung ihre militärische und industrielle Schlagkraft zu schwächen vermöge.“
Hier wird wieder einmal versucht, mit einer unerschämten Lüge die wahre Sachlage zu verdecken. Vermöchten etwa die englischen Bomben auf die Berliner Staatsoper und die Staatsbibliothek die militärische und industrielle Schlagkraft Deutschlands zu schwächen? Glaubt man in London das erreichen zu können durch Bombardierung deutscher Wohnviertel und Krankenhäuser?
Nein, es ist übles, heuchlerisches Getue, wenn London von militärischen und industriellen Zielen spricht, — nur bestimmt für jene, die den britischen Weltfeind immer noch nicht erkannt haben. Die Praxis der R.M.F.-Angriffe hat uns eines besseren belehrt. Und diese feigen und hinterhältigen Überfälle auf deutsche Wohnviertel und Kulturstätten werden solange vergolten, bis die Welt befreit ist von jener plutokratischen Verbrecherbande.

Im Dienste Englands gesunken

Der im Solde Englands fahrende 1000 B.M.T. große norwegische Dampfer „Frode“ wird als verloren gemeldet. Er verkehrte zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Frankreich aus der Genfer Liga ausgetreten

Wie aus Nizza gemeldet wird, gab Admiral Darlan in seiner Eigenschaft als Außenminister dem Generalsekretär der Genfer Liga bekannt, daß die französische Regierung beschloßen habe, aus der Genfer Liga auszutreten.

Das Neueste kurz gefaßt

- * Die Deutsche Ausstellung in Helsinki wurde Freitagvormittag in Anwesenheit des finnischen Staatspräsidenten Ryti vom deutschen Gesandten von Blücher in der Messehalle von Helsinki feierlich eröffnet.
- * In einer amtlichen Verlautbarung, die am Freitag von Downing Street Nr. 10 ausgegeben wurde, droht Churchill mit einer „systematischen Bombardierung“ Rom's.
- * Aus amerikanischen Pressemeldungen werden neuerdings interessante Einzelheiten bekannt, die eindeutige Rückschlüsse auf die immer mehr sich verschärfende Schiffsraumnoot Englands zulassen.
- * Nach einer Meldung aus Manila (Philippinen) wird dort ein Freiwilligenkorps aufgestellt, das in den Kasernen bewaffnet und ausgebildet werden soll.
- * Die Regierung Paraguays ist zurückgetreten, doch hat der Staatspräsident den Rücktritt bisher noch nicht angenommen.